



**EVANGELISCHE
BRÜDERGEMEINE
BERLIN**



DEZEMBER 2010 / JANUAR 2011

Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Matthäus 3,2

Liebe Schwestern und Brüder,

zunächst habe ich mich über diesen Spruch für Dezember gewundert, denn was hat Weihnachten mit Umkehr, Buße zu tun? Geht es in der Geburt Jesu nicht um Gottes bedingungslose Güte und Menschenfreundlichkeit? Ja, Gottes allumfassende Güte und Menschenfreundlichkeit zeigt sich gerade in seiner Annäherung an uns Menschen in der Geburt Jesu, wo Gott selber Mensch wird und so in ganz neuer und einzigartiger Weise mit uns Menschen verbunden ist. Nun fiel mir dazu Römer 2, 4 ein, wo es heißt, dass Gottes Güte uns zur Umkehr leitet.

Seine Güte, sein unerjedem einzelnen Menschwerden, die er durchnicht, dass einfach alles bleiben können wie wirner bedingungslosenkehr leiten. Dazu ist es ist Gott an unsere Seite treten. Nun gibt es fürlichkeit zur Verände-



Hoffnung und zur Liebe. Damit macht Weihnachten möglich, woran wir im Advent immer neu erinnert werden: die Notwendigkeit der Umkehr. Die alte Kirche hat den 3. Advent mit Johannes dem Täufer, aus dessen Verkündigung ja der Monatsspruch stammt, verbunden. Dieser hatte zu seiner Zeit ganz neu die unbedingte Gültigkeit des Willens Gottes für alle verkündigt und darum zur für alle notwendigen Umkehr gerufen. Damit ist auch uns gesagt: „Wenn wir auf Weihnachten zugehen, dann können wir das, je näher wir Weihnachten kommen nur so, dass wir uns von Johannes sagen lassen, dass es nichts mit uns allen ist“ (C.H.Ratschow), dass wir vor Gott arm und schuldig sind. Interessanterweise wird hier der Ruf zur Umkehr nicht damit begründet, dass wir schuldig gewor-

hörtes Einswerden mit
schen in seiner Mensch-
hält bis heute, heißt also
gut ist mit uns und wir
sind. Nein, auch mit sei-
Nähe will er uns zur Um-
Weihnachten geworden,
und an unsere Stelle ge-
uns wirklich die Mög-
rung, zum Glauben, zur

den sind, sondern es wird positiv auf die Nähe der neuen Welt Gottes hingewiesen. Darin steckt die Begründung dafür, dass die nötige Umkehr auch möglich ist. Denn nicht wir schaffen Umkehr aus uns heraus, aber Gott macht sie uns in Jesus Christus möglich. Das gehört zu dem Geheimnis Jesu, dass er uns allen eine neue Beziehung zu Gott und den Menschen möglich macht. So geht es auch bei Weihnachten um Umkehr, ja gerade um ihre Ermöglichung. Dabei wird im Weihnachtsgeschehen deutlich, dass Gott niemanden zur Umkehr zwingt. Indem Gott in Jesus ein neugeborenes Kind wird, hat er auf alle Macht verzichtet und sich uns als das Hilfsbedürftigste und Verwundbarste, was es überhaupt gibt, in die Hände gegeben. So zeigt er uns, wie unendlich groß sein Respekt vor uns ist und dass es nichts gibt, das ihn davon abhalten könnte, uns bedingungslos anzunehmen und zu lieben. Mit dieser seiner vorbehaltlosen und respektvollen Liebe sucht er unsere ganze Liebe, unser ganzes Vertrauen und unsere ganze Hoffnung. So viel will und kann Jesus uns möglich machen. Dazu segne ER uns allen diese Advents- und Weihnachtszeit. Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Br. Bolks und Br. Hartmann, Günther und Esther Kreusel

Impressum:

EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINE BERLIN

Kirchgasse 14/17. 12043 Berlin

www.evbg-berlin.de E-mail: kontakt@evbg-berlin.de

Büro: Renate Brilla	Tel.:030/688 091 21 Fax:030/351 288 11	kontakt@evbg-berlin.de
Pfarrer Günther Kreusel	Tel.:030/283 91 948 Fax:030/283 91 959	g.kreusel@evbg-berlin.de
Pfarrer Christoph Hartmann	Tel.: 030/688 091 22 Fax: 030/351 288 11	ch.hartmann@evbg-berlin.de
Jugendbeauftragter Frank Bolks	Tel.:030/688 091 23 Fax: 030/ 352 288 11	frank.bolks@evbg-berlin.de
Rechnungsbüro Monika Matschat	Tel.: 030/681 79 59	
Ältestenratsvorsitz Hans-Georg Hafa		
Kantor Winfried Müller-Brandes		
Kindertagesstätte Brüdergemeinde	Tel.:030/686 32 31	
Leiterin: Sigrid Damerow		

Konten der Gemeinde

KD-Bank Dortmund, Kontonummer:	155 991 9019, BLZ 350 60 190
KD-Bank Dortmund, Kontonummer:	156 695 3010, BLZ 350 601 90
Berliner Sparkasse, Kontonummer:	141 000 3236, BLZ 100 500 00
Postbank Berlin, Kontonummer:	225 11-109, BLZ 100 100 10

Spendenkonto:

KD-Bank Dortmund, Kontonummer:	55 11 55, BLZ 350 601 90
--------------------------------	--------------------------

Druck: Kirchengemeinde Rixdorf

AUS UNSERER GEMEINDE

Reden in der Kirchgasse 2010

Es waren wieder sehr berührende und anregende Abende in der Scheune von Geschw. Motel, so dass sich das Kommen für die, die dabei waren, sehr gelohnt hat. Eindrücklich wie Generalleutnant Rainer Glatz, immerhin Befehlshaber aller sich im Auslandseinsatz befindlichen Bundeswehreinheiten aus Potsdam, über das Selbstverständnis der Bundeswehr als friedensschaffende und friedenserhaltende Armee sprach und dabei entsprechend dem Konzept der Inneren Führung ein Leitbild des Soldaten nach ethischen Grundsätzen, zu denen eigenes Urteil und verantwortliches Handeln zählt, darstellte. Er beschrieb Frieden als einen Prozess abnehmender Gewalt und zunehmender Gerechtigkeit. Frieden sei mehr als Sicherheit und Gerechtigkeit sei wichtiger für den Frieden als Sicherheit. Er berichtete über die Situation in Afghanistan und bezeichnete es als Illusion, dass Geld Frieden schaffen könnte. Viel entscheidender für die Zukunft sei eine wirkliche Annäherung der verschiedenen Volksgruppen und die Einbeziehung der ganzen, seit alters her zusammenhängenden, Region bei der Suche nach Frieden. Er wies auch darauf hin, dass die für ein gelingendes Miteinander notwendige Bereitschaft zu Kompromissen, Persönlichkeiten voraussetzt, die in sich ruhen. Bewegend für mich war, dass er die Mitglieder der Christusträger-Bruderschaft aus Deutschland, die seit über 40 Jahren in Afghanistan leben und medizinisch-technische Hilfe leisten, dort getroffen hat und kennt.

Noch einmal anders eindrucklich war der Abend mit Bosiljka Schedlich, die einfach und berührend zugleich erzählte, wie aus zunächst spontaner Hilfe für Kriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien sich ein Netzwerk vielfältiger Hilfe entwickelt hat, das inzwischen den südostEuropa Kultur-Verein bildet. Erschreckend zu hören, welche tiefe Zerstörung durch Misstrauen, Verteufelung und Gewalt diese Menschen, egal zu welcher Seite sie gehörten, erlebt haben. Aber auch erstaunlich und ermutigend, was in den letzten Jahren in unserer Stadt durch das Engagement einzelner Menschen (vor einigen Jahren auch durch Schw. Welschen) in diesem Verein an Hilfe für die Betroffenen gewachsen ist, so dass viele von ihnen wieder ins Leben zurückgefunden haben. Frau Schedlich erläuterte auch die jetzige Situation in und um Jugoslawien und berichtete vom Engagement des Vereins für Roma. Eindringlich warb sie am Ende um unser Verständnis und unsere Unterstützung für diese schon seit über 1000 Jahren am Ende der Gesellschaft lebenden Menschen (8 Millionen in Europa). Um deren Traumata zu überwinden, braucht es viel Mühe und Geduld und auch da konnte sie von Beispielen erzählen, wo für solche Menschen Neues wächst. Nach den Ausführungen der Referenten gab es in der Pause und im zweiten Teil wieder Gelegenheit zu Rückfragen und Diskussion. Der Ältestenrat hat dem Vorbereitungskreis für die Reden in der Kirchgasse (Schw. Handrick, Br. Gill und

Ritterfeld) für ihr Engagement gedankt. Obwohl leider längst nicht alle Plätze in der Scheune an den Abenden besetzt waren, wollen wir auch im nächsten Jahr diese Abende durchführen. Für Themenvorschläge aus der Gemeinde ist der Vorbereitungskreis offen.

Parkettsanierung im Kirchsaaal

In der Zeit vom 5.-28. Oktober war unser Saal ganz leer geräumt: die Bänke stapelten sich in den Vorhallen, die Seitenbänke lagen abmontiert im Flur, die Gardinen abgenommen und die Orgel war mit einer von Br. Max Lessing toll konstruierten und zusammengebauten Umhüllung verkleidet. Das seit längerer Zeit unansehnliche Parkett wurde fachmännisch von einer Firma abgeschliffen, ausgebessert und geölt. Allen Brüdern, die bei den verschiedenen Arbeiten mitgeholfen haben, herzlichen Dank. Vielen Dank auch den Schwestern Albroscheit und Fricke, die nachher die Holzverkleidung an den Seitenwänden vom Staub gereinigt haben. Das Putzen der Fenster und das Gardinenab- und aufhängen haben Firmen erledigt. Insgesamt haben die Arbeiten über 9.800 € gekostet. Das Parkett sieht wieder sehr schön aus und gibt dem Saal mit seinem dunkleren Ton einen neuen Eindruck.

Aus dem Ältestenrat

Nach den Erfahrungen in diesem Sommer (Hitze, geringe Beteiligung) hat der Ältestenrat beschlossen, zukünftig in den Ferienmonaten Juli/August an den zweiten Sonntagen statt des **Nachmittagsgottesdienstes** den Gottesdienst am Vormittag zu halten.

Die vom Ältestenrat im Sommer verabschiedete neue **Gottesackerordnung** ist kürzlich von der Direktion genehmigt worden. Für die Benutzung des Gottesackers wird ein Flyer mit Auszügen aus der Gottesackerordnung erstellt.

Für Baumaßnahmen am Haus **Donaustr.67** (neue Fenster) wurde ein Kredit in Höhe von 112.000,- Euro aufgenommen.

Herzlichen Dank allen, die ihren **Gemeinbeitrag** für das zu Ende gehende Jahr schon gezahlt haben. An die, die dies bisher noch nicht getan haben, an dieser Stelle die herzliche Erinnerung und Bitte, dies noch bis zum Jahresende zu tun. Der weiteste Gemeinbeitrag kam übrigens per Scheck aus Denver in Colorado. Herzlichen Dank auch allen, die sich bisher an der ‚1Euro für die Jugend-Aktion‘ beteiligt haben. Auch hierfür kann man seinen Beitrag noch einbringen.

Zu Besuch in der Sehlik-Moschee am Columbiadam. Ein Abend beim Christlich-Muslimischen Dialog in Neukölln

Zwei Mal im Jahr – im Frühling und im Herbst - treffen sich Muslime und Christen aus Rixdorf und der näheren Umgebung, um sich näher kennenzulernen und über verschiedene Themen auszutauschen. Organisiert werden diese Treffen immer im Wechsel. Derzeit geht es darum, dass wir uns gegenseitig Moschee und Kirche zeigen wollen. Am 04.11. trafen wir uns deshalb in der Sehlik-Moschee

am Columbiadamm. Gleich beim Eintreten in die Moschee wurde uns Christen ein Unterschied zur Kirche bewusst – die Moschee betritt man nicht in Straßenschuhen. In der Sehlik-Moschee steht man auch gleich hinter der Eingangstür auf dem schönen blauen Teppich, auf dem das Gebet verrichtet wird. Das Gespräch mit Ender Cetin, der uns die Moschee zeigte und auf unsere Fragen



antwortete, drehte sich zunächst natürlich um die Ausstattung einer Moschee. Wir erfuhren auch ein wenig aus der Geschichte der Moschee und des angrenzenden Friedhofes. Sehr eindrücklich war die Rezitation der Eröffnungssure aus dem Koran. Im Laufe des Gesprächs tauschten wir uns über persönliche Ansichten zu verschiedenen religiösen Themen aus. Auch Fragen wie die Stellung von Frauen im Islam, die Bedeutung

des Begriffs Djihad und die Situation von Christen in der Türkei kamen zur Sprache. Es war ein gelungener Abend im Zeichen des interreligiösen Dialogs. Und warum schreibe ich das alles? Moscheen kann man sich doch jederzeit ansehen! Ich möchte Euch dazu anregen, Euch am Christlich-Muslimischen Dialog in Neukölln zu beteiligen. Er findet an zwei Abenden im Jahr statt. Das sind zwei Abende, an denen man die Möglichkeit hat, einmal über den christlichen Teller- rand zu schauen. Es lohnt sich, überzeugt Euch selbst davon! Das nächste Treffen findet voraussichtlich im Frühling 2011 statt. *Juliane Irma Mihan*

Gemeinrat am 14.11. – „Das sieht erstaunlich gut aus...“

Dieser Kommentar ging wohl einigen während des Gemeinrates durch den Kopf, als Monika Matschat aus dem Jahresabschluss 2009 einzelne Zahlen zitierte und kommentierte. So ging wieder etwas mehr unter dem Stichwort „Gemeinbeitrag“ ein, obwohl einige Mitglieder mehr aus der Liste gestrichen werden mussten, als solche hinzukamen. Unter dem Strich wurde ein immer noch positives Ergebnis von 2050,- Euro erzielt, trotz aller Aufwendungen, die allein schon im Zusammenhang mit Instandhaltungsmaßnahmen an der Gebäudesubstanz 62.000,- Euro betragen. - Ein herzlicher Dank ging an dieser Stelle an alle, die mit ihren Beiträgen den Haushalt in der Balance halten, für die Arbeit und Ausstrahlung der Gemeinde eintreten. Die vollständigen Unterlagen des Jahresabschlusses liegen im Gemeindebüro aus und können von Mitgliedern gern eingesehen werden. Gut sah auch das aus, was wir von Clemens Dittmar, Mediendesigner und Mitglied der Brüdergemeinde Zwickau, von unserer neuen Internetpräsenz zu sehen bekamen (siehe unten). Eine ausgesprochen gute Erfahrung war die Jugendwerk-

statt Anfang Oktober in Ebersdorf für Anne Barker, die kurz berichtete. Allerdings musste sich die Werkstatt damit auseinandersetzen, dass es mit der Besetzung der Stellen für Hauptamtliche in der Jugendarbeit zurzeit gar nicht gut aussieht. Statt der 3,5 eingeplanten Stellen sind in Deutschland z.z. nur reichlich 2 Stellen besetzt, die neue über „1 Euro für die Jugend“ finanzierte schon eingerechnet.

Weitere Informationen und Anregungen wurde in die Runde gegeben: Für die Jubiläumsfeierlichkeiten „275 Jahre Böhmisches Dorf“ 2012 wurden von den Mitgliedern der gemeindeinternen Vorbereitungsgruppe verschiedene Projekte für einen Fördermittelantrag bei der Lottostiftung zusammengestellt. Sie reichen von der Erscheinung des Buches über die Lebensläufe der Exulanten von E. Sterikova in Deutsch über das Jan –Hus – Oratorium von Carl Loewe bis zur „Sichtbarmachung des Böhmisches Dorfes“. Für die Reise im Vorfeld des Jubiläums nach Tschechien vom 17.-22.09.2011 wird weiter um Anmeldungen gebeten! Dankeswerter Weise haben sich Hannelore Schönleber und Erika Weidl bereit erklärt, in den ökumenischen Vorbereitungskreis für den Weltgebetstag in Rixdorf mit einzusteigen.

Vorübergehend wird Herr Bergbauer, Diplomverwaltungswirt, im Rahmen einer MAE – Maßnahme bei der Umsetzung des Archivs vom Keller in die Donaustr. 67 helfen.

Alles in allem hat sich der Gemeinrat wieder als eine wichtige Bühne des Austauschs zwischen Ältestenrat, Mitarbeitern und Gemeindegliedern erwiesen, wenn auch bei der Fülle der Themen die Diskussionen in die jeweiligen Kreise verlagert werden müssen. So stellte Günther Kuch eine Frage nach der Offenheit der Gemeinde im Zusammenhang mit der Feier des Abendmahls in den Raum, die uns weiter beschäftigen wird. Auch Menschen, die sich auf dem Weg zur Taufe befinden, sollten seines Erachtens am Abendmahl teilnehmen können.



Fünfstufiges Bestehen des „Museums im Böhmisches Dorf“ am 18.9.2010

museum im böhmischen dorf

Anlässlich des fünfjährigen Bestehens unseres kleinen Museums können wir auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken. Bei Einzel- wie auch bei Gruppenführungen stoßen wir immer wieder auf großes Interesse. Die Besucher nehmen die authentische Geschichte der böhmischen Einwanderer von 1737 bis in die Gegenwart sehr neugierig auf und erfahren, dass hauptsächlich durch den Zusammenhalt in der Herrnhuter Brüdergemeine die sozialen und baulichen Strukturen bis heute erhalten geblieben sind. Die Geschichte der Losungen, der Herrnhuter Sterne sowie die gelebte Tradition rufen oft ungläubiges Erstaunen hervor. Große Unterstützung erfahren wir durch Spendengelder und auch durch Überlassung

von Exponaten aus alten Rixdorfer Familien, die diese gut aufgehoben wissen wollen. Allmählich können wir über Platzmangel „klagen“.

Auch die in diesem Jahr (wie teilweise auch schon in 2009) durchgeführten acht Projektstage für Neuköllner Viert- und Fünftklässler fanden sowohl bei den Schülern als auch bei den Lehrern großen Anklang. Die in zwei Gruppen geteilte und von den Lehrern auf das Geschehen vorbereitete Klasse durchläuft folgende Stationen:

- Rundgang durch das Museum mit Erklärungen,
- Rundgang durch das Böhmisches Dorf mit Erklärungen
- gemeinsames Frühstück an vorbereiteten Tischen in der Brüdergemeinde mit gestellten Getränken,
- Erklärungen zu Brüdergemeinde und anderen Kirchen, die durch unsere Gemeinhelfer im Großen Saal stattfinden,
- Ausprobieren und Analysieren verschiedener Kopfbedeckungen – von brüderischer Haube über Kochmütze bis hin zum türkischen Kopftuch - und Verkleiden einiger Kinder in historische Kleidung,
- Musik-Quiz, in dem Musik, die aus dem Kassettenrekorder eingespielt wird, zugeordnet werden soll (1. Böhm. Choral, 2. Bayr. Volksmusik und 3. Reggae),
- Besuch des Böhmisches Gottesackers. Hier suchen die Kinder vorgegebene Gräber, erfahren etwas über kirchliche Bestattungen und über die Vita der dort ruhenden Menschen.

Diese Projektstage - durch zwei Fachkräfte unterstützt - werden durch die Finanzierung über das Quartiersmanagement ermöglicht.

Wir suchen für unsere Dauerausstellung bzw. für anstehende Sonderausstellungen:

- Artikel der Firma Abraham Dürninger,
- historische Broschüren, Kataloge etc.,
- „Berliner Reden“ von Zinzendorf in möglichst alter Ausgabe,
- „Die Ernährung d. Dtsch. Raubvögel und Eulen“ von Otto Utten-dörfer und andere Gegenstände, die in Herrnhut hergestellt wurden.

Telefonischer Kontakt: Schw. Brigitta Polinna, 030/687 48 80,

E-Mail: Schw. Beate Motel: beate@motel-rixdorf.de. *Brigitta Polinna, Beate Motel*

Advents-Konzert am 4.12. mit dem Trio Ligneus

Herzliche Einladung zu dem traditionellen Adventskonzert mit dem Tschechischen Zentrum vor dem 2. Advent, diesmal mit Jiří Kundl (Klarinette), Alžběta Jamborová (Oboe), Michal Kubáč (Fagott). Die drei Musiker sind Mitglieder des Philharmonischen Orchesters „Bohuslav Martinů“. Alle drei haben eine Vorliebe für Kammermusik, deshalb haben sie im Jahre 2005 das Bläsertrio Ligneus gegründet.

Beim Konzert in unserem Kirchsaal, Beginn **18.00 Uhr**, stehen klassische Musikstücke von František Xaver Dušek, Wolfgang Amadeus Mozart, Johann

Sebastian Bach und Joseph Haydn auf dem Programm. Der Abend wird mit barocken böhmischen Weihnachtsliedern ausklingen. Der Eintritt ist frei, wir bitten um eine Kollekte.

1. Adventssingstunde mit Zinzendorfs Bethlehem-Lied

Herzliche Einladung zur Adventssingstunde am 11.12., in der als ein Beitrag unserer Gemeinde zum Zinzendorf-Jahr das „Bethlehem-Lied“ erklingen wird, gemeinsam mit dem Bläser- und Sängerkhor. Zinzendorf hat das Lied bei seinem Besuch der Indianermission in Bethlehem/Pennsylvania zu Weihnachten 1742 spontan gedichtet. Die 37 Strophen – vielleicht handelt es sich damit um das längste Kirchenlied der Welt – wurden später im Anhang zum Herrnhuter Gesangbuch veröffentlicht. In unserem Gesangbuch findet sich eine Auswahl von Strophen hinter Lied 209. So bizarr und fremd uns dieser Text erscheinen mag, ist er doch ein authentisches Zeugnis von dem, was Zinzendorf in seinem Leben und Wirken erfüllt und bewegt hat.

„Brüdergemeinde Berlin“ – Die neue Website

Wer wir sind, was wir wollen und darstellen, das soll sich den Menschen, die sich für Themen und Ausdrucksformen des Glaubens interessieren, auch über unseren



Auftritt im Internet erschließen.

Für die Mehrzahl möglicher Interessenten ist das Internet heute die erste Informationsquelle. Nach dem langjährigen Betrieb der von Beate Klompaker erstellten und betriebenen Website war es darum notwendig geworden, zu einer neuen Darstellung zu kommen, die vor allem auch mehr Möglichkeiten für aktuelle Informationen und Kommunikation bietet. Die Programmierung der bereits vorliegenden Seiten soll in drei bis

vier Wochen abgeschlossen sein. Dann könnte der neue Auftritt, den Volker und Clemens Dittmar - Zwickau/ Berlin - in ihrem Grafik- und Medien - Büro entwickelt haben, noch in diesem Jahr frei geschaltet werden. Die Texte kommen von einzelnen „Fachleuten“ und vor allem von Mitgliedern des kleinen „Arbeitskreises Öffentlichkeit“, zu dem außer Christoph Hartmann, Manfred Motel und Wolfgang Ritterfeld auch Johannes Näumann gehört, dem die Aufgabe zufiel, alle Texte endredaktionell zu bearbeiten. Dank des großen Engagements und Eigeninteresses aller Beteiligten sind der Gemeinde nur minimale Kosten

entstanden. Für die Betreuung der Website werden drei, vier ehrenamtliche Mitarbeiter zusammen mit Renate Brilla vom Gemeindebüro und Christoph Hartmann als Gemeinhelfer eingewiesen. Damit sind wichtige Voraussetzungen dafür gegeben, dass das „Medium Website“ tatsächlich der aktuellen Information und Kommunikation in und über die Gemeinde hinaus dient.

Kitakinder planen ihren Spielplatz

Nach der Bewilligung der Fördergelder um 180 000 Euro durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, kann die Außenanlage der Kita 2011 saniert und umgestaltet werden. Bereits jetzt wird geplant, unterstützt von dem gemeinnützigen Verein „Berlin bewegt“, der spezialisiert ist und umfangreiche Erfahrungen beim Einrichten von Spielfreiflächen hat. Die wahren Experten sind aber die Kinder, die genau wissen, was sie wollen. Begleitet von unserer Erzieherin Monika



Ritterfeld, gründeten sie die Hei-(nzelmännchen-gruppe)-Stro(lchgruppe)-Spielplatz-Kommission. Expeditionen auf andere Spielplätze, Gespräche, Malaktionen und der große Bastelworkshop machten die Vorstellungen der Kinder deutlich. Ihre gebauten Modelle präsentierten sie allen „neugierigen“ und geladenen Gästen selbst. Im Dezember wird das Konzept für die Umgestaltung nach weiteren Planungsprozessen in einer Präsentation vorgestellt. Wir sind sehr gespannt, wie unser neuer Spielplatz aussehen wird.

Sigrid Damerow

Vom 1.02.- 31.07. 2011: Ein „dreiviertel“ Gemeinhelfer weniger

Für die hauptamtlich im Dienst der Brüder-Unität stehenden Mitarbeiter/innen gibt es die Möglichkeit, eine Sabbatzeit zu beantragen und mit entsprechendem Gehaltverzicht vertraglich zu vereinbaren. Das hat Christoph Hartmann vor mehr als fünf Jahren getan, so dass er diese Auszeit jetzt antreten kann. Damit fällt seine Mitwirkung in der Gemeinde im Rahmen seiner 75%igen Anstellung für sechs Monate aus. Teilweise können vorübergehend Aufgaben ehrenamtlich übernommen werden. Aber auch so wird Günther Kreusel als Gemeinhelfer nicht alle übrigen Aufgabenfelder vollständig abdecken können. Der Ältestenrat bemüht sich um Entlastung und Klärung und bittet ansonsten um Verständnis für evtl. in diesem Zusammenhang auftretende Unregelmäßigkeiten. Christoph Hartmann hat geplant, den größten Teil der Sabbatzeit in Südengland und Nordirland zu sein.

Auf dem Weg zu einem Leitbild für die Brüder-Unität

Wie schon im vorletzten Gruß zu lesen war, hat die diesjährige Synode dem Vorschlag der Direktion zugestimmt, in einem Prozess bis zur nächsten Synode 2012 gemeinsam ein Leitbild für unsere Unitätsprovinz zu finden. In einem Brief der zur Begleitung des Leitbildprozesses eingesetzten Arbeitsgruppe sind nun noch

einmal ausdrücklich alle Gemeinden und Werke zur Mitarbeit eingeladen worden. Gleichzeitig haben wir auch Erläuterungen und Anregungen für unsere Mitarbeit in diesem Prozess erhalten. So heißt es in dem Brief u.a.: „Mit dem Prozess der Erarbeitung eines Leitbildes wollen wir unser Selbstverständnis klären und unsere Aufgaben und Perspektiven beschreiben...Viele unserer Mitglieder in Deutschland leben nicht in Ortsgemeinden oder in deren Nähe und haben deshalb erschwerte Bedingungen zur Beteiligung an dem Leitbildprozess. Für diese Geschwister und natürlich auch für alle anderen Interessierten, wollen wir

Zukunftswerkstätten anbieten:

- am 22. Januar 2011 in Stuttgart
- am 5. Februar 2011 in Dresden
- am 6. Februar 2011 in Hannover

...Die erste Phase der Gespräche und Diskussionen kann bis Anfang März 2011 dauern. Die Ergebnisse Eurer Arbeit sowie alle sonstigen Meinungen und Beiträge schickt Ihr bitte bis zum 15. März 2011 an die unten angegebene Adresse. Die Form Eurer Rückmeldung (E-Mail, Briefe, Statements, Schaubilder, Mind maps etc.) ist Euch überlassen – das wichtigste ist der Inhalt. Eure Ergebnisse müssen nicht einheitlich oder auf Konsens ausgerichtet sein: unterschiedliche Sichtweisen sind durchaus erwünscht, ein Zwang zur Einigung in Arbeitsgruppen oder Gemeinden besteht nicht. Auch Konflikte dürfen angesprochen und transportiert werden...Die Begleitgruppe wird aus allen bis zum 15. März 2011 eingegangenen Beiträgen einen ersten Entwurf eines Leitbildes erstellen. Dieser Entwurf wird im Sommer 2011 an alle Gemeinden, Einrichtungen und Werke versandt und sollte wiederum breit diskutiert werden. Alle Rückmeldungen und Meinungen dieser zweiten Diskussionsphase werden von der Begleitgruppe gesammelt und in die Überarbeitung des Entwurfes einbezogen. Daraus entsteht das Leitbild, das im Frühjahr 2012 von der Direktion und der Synode verabschiedet und beschlossen wird.“

Auch in unserer Gemeinde wollen wir uns an diesem Prozess beteiligen. Wir veröffentlichen dazu in diesem und dem nächsten Gruß die von der Begleitgruppe herausgegebenen Materialien, damit sich jeder schon einmal selber damit beschäftigen und sich gegebenenfalls auch direkt mit seinen Beiträgen an die Begleitgruppe wenden kann. (Adresse: Evangelische Brüder-Unität, Thomas Przulski, Zittauer Straße 20, 02747 Herrnhut, Telefon 035873 487-34, Telefax 035873 487-99, E-Mail th.przulski@ebu.de)

Der Ältestenrat wird sich bei seiner Klausurtagung Anfang Januar mit dem Thema beschäftigen. Es bietet sich an, zum Austausch über dieses Thema in der nächsten Zeit auch die verschiedenen Gemeindekreisen zu nutzen. Wichtig wäre es auch, wenn sich aus unserer Gemeinde Geschwister an einer der Zukunftswerkstätten beteiligen würden (siehe oben). Wer daran Interesse hat, melde sich bitte im Büro, damit wir die dazu noch kommenden Informationen an sie wei-

terleiten und gegebenenfalls eine gemeinsame Fahrtmöglichkeit absprechen können. Auch den traditionellen Unitätsgedenktag Anfang März wollen wir zum Austausch über unser Leitbild nutzen. Dort können die schon in den Kreisen geführten Gespräche aufgenommen, weitergeführt und erste Ergebnisse formuliert werden, die wir dann bis zum 15. März an die Begleitgruppe weitergeben können. Hier ein erstes Papier von Direktion und Begleitgruppe:

Fragen zum Leitbildprozess

Anstöße für das Gespräch über unser Selbstverständnis in der Europäisch-Festländischen Provinz der Brüder-Unität

Die Feststellungen und Fragen in diesem Dokument sollen helfen, unser Gespräch anzustoßen und sind dazu da, hinterfragt zu werden. Die wichtigsten Fragen sollen hier zuerst gestellt werden:

- Was macht uns als Brüdergemeinde aus?
- Wie wollen wir als Brüdergemeinde sein?

Glaube

Wir vertrauen auf das erlösende Wort vom Kreuz. Wir wissen, dass Menschen, die nicht christlich sozialisiert sind, oft Schwierigkeiten haben, unser Bekenntnis und Glaubenszeugnis zu verstehen, obwohl auch sie häufig Sehnsucht nach Begegnung mit dem Heiligen haben.

- Was sind Kernaussagen unserer Theologie?
- Was bedeutet heute eine persönliche Beziehung zum Heiland?
- Wo können wir Räume für die Begegnung mit dem Heiligen eröffnen?

Gemeinde

Es war und ist ein besonderes Merkmal unserer Kirche, dass wir versuchen, unseren Glauben in Alltagshandeln zu übersetzen. So wird aus einer lebendigen Gemeinde lebendiger Glaube. Gemeinde gelingt dann, wenn wir einander in unserer Individualität annehmen können und so alle dazu beitragen können. Wenn wir in der Zeit bestehen wollen, müssen wir einladend für Gäste sein. Das gilt für Regionalgemeinden und Sozietäten, für Ortsgemeinden und alle anderen Formen unserer geschwisterlichen Gemeinschaft.

- Wie wollen wir unseren Glauben heute gemeinsam leben?
- Wie sieht eine lebendige Gemeinde aus?
- Was für Bilder tauchen in uns auf, wenn wir an eine lebendige Gemeinde denken?
- Wie können wir unsere bestehenden Gemeindeformen weiterentwickeln?

Kirche

Wir sind Teil einer weltweiten Kirche, die im Glauben zum Dienst an den Menschen gerufen ist. Wir bestehen in einer Gesellschaft, deren Bürgern die Bindung an Institutionen insgesamt und an die Kirchen im Speziellen schwer fällt. Das bedeutet jedoch nicht, dass unsere Mitmenschen weniger religiös sind. Wir haben genau wie andere meist wesentlich größere Kirchen ein umfassendes kirch-

liches Angebot. Wir sind sogar teilweise volksgläubig geprägt. Augenblicklich ist unser Angebot nicht nachhaltig, wir schrumpfen und leben von der Substanz.

- Welche Aufgaben müssen wir sein lassen oder anderen überlassen?
- Was ist so wichtig, dass wir noch mehr Kräfte hineinstecken müssen?

Einheit

Wir vertrauen darauf, dass Jesus Christus alles Trennende überwindet. Dennoch spüren wir gerade durch die globale Vernetzung schmerzliche Unterschiede in unserer Provinz und der weltweiten Unität. Das betrifft unsere Sprache, Kultur und Frömmigkeit und die unserer Geschwister. Und das ist nicht nur in unserer Kirche so. Wir sind aber auch Teil der Ökumene.

- Wie können wir die Einheit bewahren, ohne dass sich manche verleugnen müssen?
- Wo können wir die Einheit vertiefen, wo hat sie ihre Grenzen?
- Welche Rolle haben wir in der Ökumene?

Dienst

Wir verstehen unsere Nachfolge Christi in der liebenden Zugewandtheit zur Welt, ihr wollen wir dienen. Gerade auch in einer Welt, die den selbstlosen Dienst nicht mehr verstehen will.

- Wie können wir unseren Mitmenschen die Idee von Dienst erklären?
- Was müssen wir aufhören, was beginnen?

AUS UNSERER PROVINZ

Stille Tage 2011

Herzliche Einladung zu den Stillen Tagen 2011 vom 23. - 28. März in Ebersdorf / Thür. Von den Worten Jesu „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ aus wird es um Wege zu einer lebendigen Gottesbeziehung gehen. Was ist das eigentlich, eine lebendige Gottesbeziehung? Welche Wege führen dahin? Welche Rolle spielt dabei Jesus als der wahre Weinstock? In Bibelgesprächen, verschiedenen Impulsen und Stille (von Donnerstag Mittag bis Samstag Abend) wird diesen und anderen Fragen nachgegangen. Zum neuen Vorbereitungskreis gehören Benigna Grüneberg, Raimund Hertzsch, Henning Schlimm und Anita Zimmerling Enkelmann. Kosten: 180 €. Im Büro ein ausführlicherer Prospekt erhältlich.

Im Ostteam gibt es Überlegungen, auch in der Brüdergemeinde mit einer **Männerarbeit** zu beginnen. Eine eigenständige überregionale Schwesternarbeit gibt es ja schon länger. Wer aus unserer Gemeinde Interesse an einer Männerarbeit hat und sich daran beteiligen würde, melde sich bitte bei Br. Kreuzel. Bei der nächsten Sitzung des Ostteams im Januar wird weiter darüber beraten.

Personalien

Die Synodalen haben auf schriftlichem Wege Br. **Holger Perske** aus der Brüder-

gemeine Nordrhein-Westfalen zum 5. Direktionsmitglied für das Dezernat III (Finanzen und Vermögen) mit Sitz in Bad Boll gewählt.

Schwester **Karin Wiedemann** (Herrnhut) wird zum 31. Dezember ihren Dienst in der Lösungsbearbeitung beenden und in den Ruhestand treten.

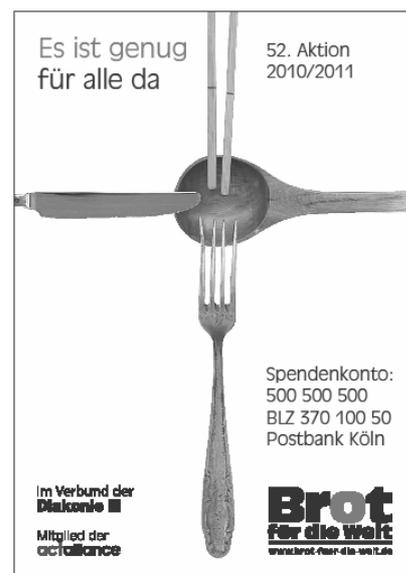
AUS DER UNITÄT UND ÖKUMENE

Neue Statistik der weltweiten Brüder-Unität

Die HMH hat gemäß den Angaben der Unitätsprovinzen und Missionsprovinzen, die bei der Sitzung des Unitätsvorstandes Anfang Oktober 2010 gemacht wurden, die Statistik der weltweiten Brüder-Unität aktualisiert. Ein Mitglieder- und Gemeindegewachstum gab es wiederum ausschließlich in Ostafrika, während vor allem in Südafrika die Zahl der Mitglieder zuletzt stark zurückgegangen ist. Insgesamt gibt es jetzt weltweit 1.385 Brüdergemeinen (zzgl. 1.277 Außenposten), die von 1.549 ordinierten sowie 1.198 nicht ordinierten Mitarbeitenden versorgt werden. Die Gesamtmitgliederzahl beläuft sich auf 890.500 Personen inklusive Kinder.

Ergebnis Brot für die Welt

Im Jahr 2009 wurden für „Brot für die Welt“ 54.667.970 € gespendet. Davon kommen 2.304.157 € aus den Freikirchen, 44.715 € aus der Brüdergemeinde. Für 353 Projekte in Afrika wurden 14.371.932 € ausgezahlt; für 282 Projekte in Asien und Pazifik 11.546.763 €; für 264 Projekte in Lateinamerika und Karibik 10.088.776 €; für 33 Projekte in Europa und Zentralasien 1.244.370 €. 28,5% der Ausgaben waren für Ernährungssicherung; 23,3 % für Überwindung von Gewalt und Förderung von Demokratie; 23,2 % für Zugang zu Basisleistungen; 8,5 % zur HIV/Aids-Bekämpfung.



Pop-Oratorium „Die 10 Gebote“ in Berlin

Nach dem Erfolg der Uraufführung in Dortmund mit 2.500 Teilnehmern kommt das Pop-Oratorium „Die 10 Gebote“ von Michael Kunze und Dieter Falk im August 2011 nach Berlin. In der Hauptstadt sollen 7.777 Sängerinnen und Sänger die prominenten Solisten bei der Veranstaltung begleiten. Das Besondere: Die Aufführung findet auf dem Wannsee statt. Der Chor singt auf der Bühne sowie auf Schiffen rund um die Seebühne. Für diese Aufführung am 28. August werden Sängerinnen, Sänger und Chöre gesucht, die den Chor bilden. Die Anmeldefrist endet am 31. Januar 2011. Weitere Details und Informationen finden sich auf www.die10gebote2011.de.

Kinderseite

Hallo Kinder,

Advent ist die Zeit, in der wir daran denken, dass Jesus auf die Erde gekommen ist, dass er bei uns Menschen angekommen ist. Gleichzeitig ist Advent die Zeit in der besonders deutlich wird, dass wir auch heute warten. Darauf, dass Jesus eines Tages wiederkommt, dass er ein zweites Mal bei uns ankommt. Und was machen Kinder oft, wenn sie warten? Richtig, sie singen. In der Adventszeit natürlich viele Weihnachtslieder. Ein Weihnachtslied, das am Heiligabend in der Christnacht von den Kindern gesungen wird habe ich euch hier abgedruckt. Vielleicht ist eure Vorfreude auf Weihnachten ja schon so groß, dass ihr euch mit diesem Lied schon jetzt einstimmen wollt - eure Eltern helfen euch bestimmt beim lernen der Melodie.

Morgenstern auf finstre Nacht

Mor-gen-ster-n auf fins-tre Nacht, der die Welt voll Freu-de macht,

The first system of musical notation is for the first line of the song. It consists of a treble clef staff and a bass clef staff, both in 4/4 time. The melody is written in the treble clef, and the accompaniment is in the bass clef. The key signature has one sharp (F#). The melody starts with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The accompaniment starts with a quarter note G2, followed by quarter notes A2, B2, and C3.

Je - su - lein, komm he - rein, leucht in mei - nes Her - zens Schrein.

The second system of musical notation is for the second line of the song. It consists of a treble clef staff and a bass clef staff, both in 4/4 time. The melody is written in the treble clef, and the accompaniment is in the bass clef. The key signature has one sharp (F#). The melody starts with a quarter note D5, followed by quarter notes E5, F#5, and G5. The accompaniment starts with a quarter note G2, followed by quarter notes A2, B2, and C3.

M: 1705 Halle S: 1784 * Christian Gregor

Viele adventliche Grüße
Euer
Frank Bolks

FOTO VIDEO GÜNTHER

Karl-Marx-Straße 192
12055 Berlin (Neukölln)
Tel.: (030) 687 49 93
Fax: (030) 687 30 88
eMail: foto-guenther@t-online.de

*...ein kleines Geschäft,
das sich große Mühe gibt!*

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
10.00 - 18.00
Samstag
10.00 - 14.00



*Alle Produkte sind
handwerklich hergestellt von
Fleischmeister Marcus Benzer,
Chevalier du Goûte Boudin.*

Blutwurstmanufaktur GmbH
Karl-Marx-Platz 9-11
12043 Berlin
Fon: 030 687 2004
Fax: 030 687 2007
meister@blutwurstmanufaktur.de
www.blutwurstmanufaktur.de



Fleischerei
Partyservice
Catering

Blumen  **Jette**

Inh. A. Horn

*Karl-Marx-Strasse 178, 12043 Berlin-Neukölln
Telefon/Fax 030-681 36 33*

*Moderne Floristik - für jeden Anlass
Mitglied der Friedhofs-Treuhand*

Gegründet 1894

Gustav Schöne

Brautfuhrwesen, Brautkutschen . historische Kutschen

*

Bestattungsfuhrwesen

Überführungen . eigene Feierhalle . Abschiednahmeraum

Termine nachmittags und samstags möglich

12055 Berlin-Neukölln, Richardplatz 18

Tel.: 684 50 61 www.Gustav-Schoene.de

FRED BAUMGART



Forsterstr. 19, 10999 Berlin

Tel.: 618 48 75



Hochzeitsserien u. Familienfeiern
Studio für Einzel- und Familienportraits

www.fotograf-baumgart.de

Seit 1860

Fischer

Bestattungen

12051 Berlin (Neukölln)

Hermannstraße 140

Ecke Juliusstraße

Tag und Nacht 687 21 58